Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 10. März 1856. Nr. 118

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 8. März. Der Prinz Jerome Napoleon ist erkrankt. Man versichert, heute habe die sechste Konferenz-Sitzung stattgefunden.

Paris, 9. März. Gestern hat eine Konferenz-Sitzung stattgefunden.

Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Regierung im laufenden Jahre keiner Aktien-Gesellschaft Genehmigung ertheilen wird. Der Prinz Jerome, der an einem Rheumatismus der Brust leidet, befindet sich merklich besser.

Paris, 8. März, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 72, 85, sank auf 72, 65 und schloß unbelebt und träge zur Notiz. Werthpapiere angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr waren 91⅝, von Mittags 1 Uhr 91½ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 72, 70. 4½pCt. Rente 93, 50. 3pCt. Spanier 39. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 89. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Aktien 925. Oesterr. Credit-Aktien 875. Credit-Mobilier-Aktien 1577.

Paris, 9. März. Die 3pCt. Rente wurde heut in der Passage bei geringem Geschäft zu 72, 75 gehandelt. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien wurden zu 930, österr. Credit-Aktien zu 840 gemacht.

London, 8. März, Nachmittags 3 Uhr. Geringes Geschäft. Gestriger Wechselcours auf Hamburg 13 Mrk 11½ Sh., auf Wien 10 Fl. 30 Xr. Die 3pCt. Rente war aus Paris zu 72, 70 gemeldet. — Schluß-Course: Consols 91½. 1pCt. Spanier 23⅝. Mexikaner 20. Sardinier 90. 5pCt. Russen 101½. 4½pCt. Russen 92.

Frankfurt a. M., 8. März, Nachmitt. 2 Uhr. Stimmung günstig. Credit-Aktien Anfangs niedrig, besserten sich, blieben fest. Ludwigshafen-Berbach-Aktien niedriger. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anleihe 114½. Preußische Kassenscheine 105. Köln-Mindener Eisenbahn-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 64. Ludwigshafen-Berbach 159½. Frankfurt-Hanau 80. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 89. Londoner Wechsel 120⅛. Pariser Wechsel 94½. Amsterdamer Wechsel 100⅜. Wiener Wechsel 119 Br. Frankfurter Bank-Antheile 123¼. Darmstädt. Bank-Aktien 348. 3pCt. Spanier 38⅜. 1pCt. Spanier 24$\frac{1}{16}$. Kurhessische Loose 41⅜. Badische Loose 48. 5pCt. Metalliqu. 84. 4½pCt. Metall. 75⅛. 1854er Loose 110⅜. Oesterreich. National-Anlehen 84¾. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 310. Oesterr. Bank-Antheile 1264. Oesterreichische Credit-Aktien 210.

Hamburg, 8. März, Nachmittags 2½ Uhr. Im Ganzen stille. Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anleihe 100. Preuß. Loose 113. Oesterreichische Loose 113 Br. Oesterreichische Credit-Aktien 185. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 935. 3pCt. Spanier 36¼. 1pCt. Spanier 22⅝. Russische Stieglitz de 1855 90½ Br. Berlin-Hamburger 112. Köln-Mindener 167½. Mecklenburger 55¾. Magdeburg-Wittenberge 49. Berlin-Hamburg 1. Priorität 101¾. Köln-Minden 3. Priorität 90 Br. Diskonto —.

Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen etwas fester, aber stille. Oel stille und fest. Kaffee unverändert.

Liverpool, 8. März. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fest. Einfuhr 33,524 Ballen. Wochenumsatz 64,310 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Palermo, 1. März. Der Einfuhrzoll auf Blättertabak ist von 28 Ducati auf 9, und für verarbeiteten von 56 auf 18 Ducati pr. Contar sporco herabgesetzt worden.

Neapel, 3. März. Der Handels- und Schifffahrtsvertrag mit Toskana, der Ende Dezember v. J. abgelaufen war, ist verlängert worden und bleibt bis Ende d. J. in Kraft.

Turin, 6. März. Nach dem „Piemonte“ wären mehrere politische Verhaftungen in Todi und Lugo im Kirchenstaate vorgenommen und die Verhafteten nach Rom abgeführt worden.

Triest, 8. März. [Wochenbericht.] Colonialwaaren lebhafter; Kaffee billiger, Zucker fester; Baumwolle durch Preisnachlaß Umsatz erleichtert, ziemlich belebt; Oel sehr rege, zuletzt fest, Spiritus sehr beschränkter Umsatz.

London, 8. März. Der heutigen „Morning-Post“ zufolge wird der Papst Frankreich nicht besuchen; jedoch ist es möglich, daß ein Cardinal im Monat Juni nach Paris kommen wird.

Lord Palmerston versprach gestern im Unterhause, er werde dafür Sorge tragen, daß Rußland sich anheischig mache, nach Abschluß des Friedens die Gräber der englischen Soldaten auf der Krim zu respektiren.

Kopenhagen, 6. März, Abends 7½ Uhr. In der heutigen Sitzung des Reichsraths ward die Oeffentlichkeit der Sitzungen einstimmig beschlossen. (H. N.)

Vom Kriegsschauplatze.

Nachrichten aus der Krim. Von den Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte in Paris wurde festgesetzt, daß von den Oberkommandirenden unserer und der feindlichen Truppen ein Waffenstillstand geschlossen werde, welcher am 19. (31.) März abläuft, wenn er vor dieser Frist mit allgemeiner Zustimmung nicht erneuert wird. Der Waffenstillstand hat keinen Einfluß auf die Blokade unserer Gestade, mag dieselbe bereits bewirkt sein oder künftig verhängt werden; aber die Chefs der feindlichen Seemächte erhalten Ordre, in Folge welcher keine Feindseligkeiten gegen unsere Küstenstriche unternommen werden.

Der General-Adjutant Lüders meldet so eben mittelst Telegraph, daß auf Grund obigen Beschlusses Bevollmächtigte beider kriegführenden Parteien in der Krim am 17. Februar die erste Zusammenkunft am Flusse Tschernaja bei der „steinernen Brücke“ hatten und übereinkamen, die Feindseligkeiten einzustellen, in welcher Beziehung bereits unseren und den feindlichen Armeen die bezüglichen Befehle gegeben worden sind. (Bes. Beil. zu Nr. 40 d. R. J.)

Wir haben bereits telegraphisch mitgetheilt, daß nun auch französischerseits die Einstellung der Feindseligkeiten in der Krim gemeldet werde. Nach dem Wortlaute im „Moniteur“ hat Marschall Pelissier dem Kriegsminister angekündigt, daß der Beschluß der Bevollmächtigten vom 25. Februar rücksichtlich des Waffenstillstandes schon am 28sten in der Krim bekannt gewesen sei, daß die Chefs des französischen und englischen Generalstabes mit dem zu diesem Ende abgesandten General Tatchimeff am 29. eine Konferenz an der Traktirbrücke gehalten haben und daß in derselben eine vollständige Unterbrechung der Feindseligkeiten beschlossen worden ist.

Helsingör, 1. März. Vier den Engländern gehörige Kriegs-Dampfschiffe sind nun innerhalb des Sundes vor unserem Hafen vor Anker gegangen, und ihre Flaggen wehen lustig im Winde. Die Marinesoldaten und die Matrosen durchschwärmen lärmend die Gassen unseres Städtchens. Diese vier Kriegsschiffe bilden die Vorhut des Geschwaders, und von dem am weitesten vom Hafen entfernt liegenden Schrauben-Fregattschiffe „Imperieuse“ weht die Flagge des Kommandirenden, des Kapitäns Richard Watson. Derselbe ist so eben in das Haus des englischen General-Konsuls getreten. Der „Samson“ liegt dem Hafen am nächsten, und dieses Schiff ist schon seit längerer Zeit, gleichsam auf dem „Lugaus“, in unserer Nähe gelegen oder hat kurze Kreuzfahrten gemacht, um zu rekognosciren. Links liegt vom „Samson“ der „Pylades“; „Harriet“ und „Falcon“, der „Tartar“ und der „Esk“ sollen morgen nachkommen. So eben erzählt man mir auf die bestimmteste Weise, daß bei einem hiesigen Konsulate die überraschende Neuigkeit aus Stockholm telegraphirt wurde, daß verflossenen Donnerstag außerhalb der Scheeren der Nordbucht (das wäre also in der Gegend von Elfsnabben) vier russische Schiffe, durch das Treibeis sich Bahn brechend, südlich zusteuernd gesehen worden seien, die sich den Fischern erst nach zwei bis drei Stunden aus den Augen verloren. Die Größe der Schiffe ist nicht angegeben, aber doch bestätigt, daß es mit zahlreichen Kanonen bespickte russische Kriegs-Dampfschiffe waren. Sie hatten auch die russische Flagge aufgehißt. Es heißt nämlich, daß die Russen die Absicht haben, mit der Vorhut des englischen Geschwaders im baltischen Meerestheile anzubinden, ja, daß es überhaupt in dem Plane des Großfürsten Konstantin liege, in diesem Jahre den Engländern eine Seeschlacht „in der Nähe der Festung Sweaborg oder Kronstadt“ zu bieten. Der Großfürst soll in Kronstadt, als er vor Kurzem die Schiffe besichtigte, zu einem höheren Marine-Offizier geäußert haben: „Ist es nicht besser, daß, wenn die Engländer wieder kommen, diese Schiffe auf einen rühmlichen Kampf eingehen, als sie hier vielleicht dem Versenken, Verbrennen oder Verfaulen Preis zu geben?“ Das ist übrigens Thatsache, daß die sämmtlichen Linienschiffe, Fregatten, Korvetten, Kanonen- und Ruderboote bereits in Sweaborg und Kronstadt zur aktiven Dienstleistung ausgerüstet werden. Wie ich nun auf das bestimmteste erfahre, so soll die Vorhut, bevor sie nach Gothland aufbricht, Verstärkungen aus England abwarten. Gegenwärtig versehen sich alle vier Schiffe hier mit Kohlen. Auch von Karlskrona ist die Nachricht angelangt, daß die Schweden ihre dort liegenden Schiffe „klar“ machen.

Aus Hamburg, 6. März, Abends, wird dem „Nord“ telegraphirt: „Auf Befehl der Admiralität hat Commodore Watson den kieler Hafen verlassen. Das Vorhut-Geschwader soll sich bei der Insel Moen sammeln und unverzüglich zur Herstellung der Blokade in die Ostsee vordringen.“

Kopenhagen, 6. März, Vormittags. Von den seit einigen Tagen auf der Rhede von Helsingör gelegenen englischen Kriegs-Dampfschiffen ankerte gestern Vormittag die Korvette „Samson“, 6 Kanonen, auf der hiesigen Rhede. Die englischen Dampf-Korvetten „Falcon“, 17 Kanonen, „Pylades“, 21 Kanonen, und „Harrier“, 14 Kanonen, passirten gestern Vormittags südwärts hier vorbei. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 9. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Wiedereintritt des Geheimen Ober-Medizinalraths Dr. Schönlein in seine frühere amtliche Stellung bei dem Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu genehmigen, so wie den seitherigen Hilfsrath bei der Medizinal-Abtheilung dieses Ministeriums, Geheimen Medizinalrath Dr. Horn, und den Regierungs- und Medizinalrath Dr. Houselle in Stralsund, letzteren unter Beilegung des Charakters eines Geheimen Medizinalraths, zu vortragenden Räthen bei dem genannten Ministerium zu ernennen; die Kreisrichter Paul in Stuhm, Poschmann in Kulm, Mauve in Neustadt und Niemann in Strasburg zu Kreisgerichts-Räthen; so wie den Staatsanwalts-Gehilfen Ulrich zu Kulm zum Staatsanwalt bei den Kreisgerichten zu Graudenz und Kulm, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Graudenz, zu ernennen. — Der Hütteninspektor und Dirigent des Hüttenamts zu Rybnik in Oberschlesien, Karl Wilhelm Brand, ist zum Ober-Hütteninspektor und Direktor des Hüttenamts zu Königshütte und der Hütteninspektor Gideon Lange bei der Friedrichshütte zum Dirigenten des Hütten-Amts zu Rybnik ernannt worden.

[Militär-Wochenblatt.] Clausius, Hauptmann und Festungs-Bau-Direktor der Feste Boyen, von der 2. zur 1. Ingen. Inspektion versetzt. Meyen, Sek. Lt. vom 40., ins 22. Inf. Regt. versetzt. Schnitzler, Oberst-Lieut. und Platz-Ingenieur von Köln, als Oberst mit der Ingenieur-Uniform und Pension der Abschied bewilligt. Jochmann, Eschenhorn, Sekretariats-Applikanten bei der Militär-Intend. des VI. Armee-Korps, zu Sekretariats-Assistenten ernannt.

Berlin, 8. März. [Hof- u. Personal-Nachrichten. — Tages-Chronik.] Se. Majestät der König traf heute Vormittag gegen 9 Uhr von Charlottenburg hier ein, und stieg im königl. Schlosse ab, wo Allerhöchstderselbe mehrere Vorträge entgegennahm, und um 11 Uhr Parade über einen Theil der hiesigen Garnison abhielt. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird Höchstsich in der Mitte des Monats über Weimar nach Koblenz begeben. Der Geburtstag Sr. königl. Hoheit (22. März) wird, weil derselbe auf den Oster-Sonnabend fällt, zunächst nur in der hohen Familie gefeiert werden; eine Feier in weitern Kreisen wird wahrscheinlich an einem andern Tage stattfinden. — Die in der „Kölnischen Zeitung“ enthaltene Notiz, daß der bekannte Publizist von Florencourt, zur Zeit Amtmann zu Dringenberg in Westfalen, eine Stelle bei der Regierung zu Erfurt erhalten solle, entbehrt der Begründung. (N. Pr. Ztg.)

— In Petersburg wird eine Bildungsschule für Feldmesser seitens der kais. Regierung errichtet, und hat sich die russische Regierung mit mehreren deutschen Ingenieuren in Vernehmen gesetzt, um dieselben für die neu zu begründende Lehranstalt zu gewinnen. — Das hiesige, unter Leitung der Ursulinerinnen stehende katholische Erziehungs-Institut für Jungfrauen findet namentlich in den Provinzen viel Anklang. Wenn schon die Zahl der Pensionairinnen das Maaß nicht übersteigt, auf welches die Anstalt berechnet ist, so dürfte doch ehestens noch eine Vermehrung des Erziehungs- und Lehrpersonals eintreten. — In der Krankenverpflegungungs-Anstalt der jüdischen Gemeinde werden gegenwärtig 230 Personen verflegt, in der Alter-Versorgungs-Anstalt derselben Gemeinde finden 27 Perkonen Versorgung. — Nach einer amtlichen Zusammenstellung befinden sich hier 3435 Personen im Besitz von Konzessionen zur Aufnahme von Halte-Kindern. Bei Ertheilung solcher Konzession wird jetzt in allen Fällen ein Bericht des Aufsichts-Vereins für Halte-Kinder vom Polizei-Präsidiums erfordert. (C. B.)

Die erste der diesjährigeu Frühjahrs-Paraden fand heute Voemittags 11 Uhr Unter den Linden statt. An derselben nahmen Theil von der Infanfanterie: Das 2. Garde-Regiment z. F., das Garde-Reserve-Infanterie-Regiment, das Garde-Schützen-Bataillon, das 1. Bataillon 8. Infanterie- (Leib-) Regiments; von der Kavallerie: Die 3. Schwadron Gardes du Corps, das Garde-Kürassier- und Garde-Dragoner-Regiment. General-Major von Schlemüller kommandirte die Parade. — Die Aufstellung, welche die Truppen um ½11 Uhr eingenommen hatten, war folgende: Die Kavallerie, welche den rechten Flügel bildete, stand an der Schloßbrücke, Front nach dem Zeughause; ihr schloß sich das 2. Garde-Regiment z. F. an, dessen linker Flügel sich bis an den Durchgang der Behrenstraße ausdehnte. Gegenüber auf der anderen Seite der Linden hatten das Garde-Reserve-Infanterie-Regiment, das Garde-Schützen-Bataillon und das 1. Bataillon 8. Infanterie-Regiments Aufstellung genommen. Sämmtliche Truppen befanden sich im Parade-Anzuge mit Fahnen resp. Standarten und Regimentsmusik an der Tête. Se. Majestät der König waren bereits um 9 Uhr Früh von Charlottenburg hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen. Um 11 Uhr erschienen Allerhöchstdieselben, gefolgt von den Prinzen des kgl. Hauses, so wie einer zahlreichen und glänzenden Suite, sämmtlich zu Fuß, auf dem rechten Flügel der Aufstellung. Daselbst hatten sich alle die der Parade als Zuschauer beiwohnenden Offiziere, unter diesen JJ. kk. HH. die Prinzen Friedrich Wilhelm und Adalbert, aufgestellt, und schlossen sich dem allerhöchsten Gefolge an. Se. Majestät trugen den Waffenrock des 2. Garde-Regiments zu Fuß und darüber den Paletot. Während die Musik der Kavallerie die Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz,“ anstimmte, und die Truppen präsentirten, gingen Allerhöchstdieselben die Front der Aufstellung entlang, bis zum linken Flügel, und befahlen hiernächst den Vorbeimarsch. Derselbe erfolgte vom rechten Flügel ab, in der Reihenfolge der Aufstellung und Besichtigung, einmal in Zügen, nachdem Se. Majestät Allerhöchstihren Standpunkt vor der Statue Blüchers genommen hatten. Ihre königl. Hoheiten der Prinz von Preußen, die Prinzen Friedrich Wilhelm, Carl und Albrecht, und eine zahlreiche Generalität, unter welchen auch Se. Durchlaucht der Fürst Wilhelm Radziwill, der General Graf v. Nostiz 2c., befanden sich in unmittelbarer Umgebung Sr. Majestät. Ihre Maj. die Königin waren dem Vernehmen nach durch ein leichtes Unwohlsein verhindert, der Parade beizuwohnen; die Prinzessinnen königl. Hoheiten nahmen dieselbe aus den Fenstern des Prinzessinnen-Palais in Augenschein. Trotz des ungünstigen Wetters waren viele Zuschauer anwesend, namentlich waren die Fenster des Zeughauses von Damen dicht besetzt. Die Präzision und Haltung der Truppen beim Vorbeimarsch fanden allgemeine Anerkennung. Um 12 Uhr war die Parade beendet und die Truppen rückten nach Abgabe der Fahnen im königl. Schlosse wieder in die Quartiere. Die nächste Parade findet, wie bereits mitgetheilt, am nächsten Sonnabend statt und es nehmen hieran sämmtliche Truppen der Garnison Theil, welche nicht in der heutigen Parade standen. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. März. Der heutige „Constitutionnel“ macht folgende Mittheilung: „Erst in ihrer dritten Sitzung, am Sonnabende, ist die Konferenz dahin gelangt, sich mit dem besonderen Gegenstande ihrer Arbeit, nämlich mit den Friedenspräliminarien, zu beschäftigen. Es mußte daher die Verlesung des österreichischen Ultimatums, der Grundlage dieser Präliminarien, erfolgen. Da die vier ersten Punkte sämmtlich formulirt waren, so hatten die russischen Bevollmächtigten blos die bereits von ihrer Regierung auf diplomatischem Wege diesen vier Punkten ertheilte vorbehaltliche Zustimmung zu erneuern; aber es hat von dieser Genehmigung schriftlich und in authentischer Form Akt genommen werden müssen, so daß diese vier Punkte, wie Lord Palmerston es gesagt hat, gegenwärtig bereits einen zum Ganzen gehörenden und definitiven Theil der Präliminarien bilden. Nicht in gleicher Weise konnte mit dem fünften Punkte verfahren werden, der nicht fortmulirt ist und den man unverzüglich hat in Berathung nehmen müssen, indem jede Macht eingeladen worden ist, die Forderungen kund zu machen, die sie im Interesse des europäischen Gleichgewichts vorbringen zu müssen glaubt.“

Der Kongreß hat heute seine fünfte Sitzung gehalten, und es ist wahrscheinlich, daß man einen tüchtigen Schritt vorwärts gemacht hat. Die Frage der transkaukasischen Festungen und die Donau-Schifffahrts-Frage dürften zur Erledigung gekommen sein. Trotz der Uebertreibungen in den belgischen Blättern und in der „Morning Post“ ist die Wendung, welche die Dinge im Kongresse nehmen, doch eine höchst günstige. — Der Entbindung der Kaiserin sieht man stündlich entgegen. Zu den Einzelheiten über die Taufpathenschaft, die wir gestern mitgetheilt haben, fügen wir noch hinzu, daß Prinz Napoleon nach Stockholm reisen werde, um die Königin Wittwe von dort abzuholen. — Die Administratoren des Credit Mobilier haben ihrem bisherigen Kollegen, dem Herzoge von Galliera, einstimmig bedeutet, daß er seine Entlassung einreichen müsse, weil Niemand mit ihm zu thun haben wolle. Der Herzog hat diesen Schimpf verdient, wie Sie selbst zugeben werden, wenn Sie Folgendes lesen, was wir Ihnen als vollkommen genau verbürgen dürfen. Der siebenzigfache Millionär wurde vom Credit Mobilier nach Wien geschickt, um für ihn die lombardischen Eisenbahnen von der österreich. Regierung zu erstehen. Der Herzog hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich von Rothschild gewinnen zu lassen und gegen seine eigenen Vollmachtgeber zu arbeiten. Als Herr André nach Wien kam, um den Herzog in seiner Unterhandlung zu unterstützen, war die Sache abgemacht. Wenn eine solche That noch ärger werden kann, als sie ohnehin ist, so wird sie durch den Umstand, daß der Herzog, wie alle Administratoren des Credit Mobilier, sowie auch die Herren Eskeles und Sina in Wien, einen Revers unterschrieben haben, sich bei keiner Unternehmung einer konkurrirenden Partei zu betheiligen. Wir glauben

es wiederholen zu müssen, daß wir für die Genauigkeit dieser Angaben einstehen zu können glauben. Die Aktien des Credit Mobilier Espagnol werden außerordentlich gesucht. Man zahlt schon jetzt eine Prämie von 350 Franken. Dieselben werden zum größten Theil unter die Aktionäre des hiesigen Credit Mobilier vertheilt werden.

Gestern war großes Diner beim Prinzen Jerome. Unter den Eingeladenen befanden sich Graf Orloff, Baron Brunnow, Graf v. Hatzfeldt, Hr. v. Seebach, Graf Morny und mehrere Minister. Nach dem Diner war große Soiree im Palais Royal zu Ehren der Kongreß-Mitglieder. Anwesend waren das diplomatische Korps, die Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers und die übrige Elite der pariser offiziellen Welt. Großes Aufsehen erregte es, daß der Prinz Jerome den Groß-Cordon des russischen St.-Annen-Ordens trug, dessen Insignien ihm vom Kaiser Alexander nach Abschluß des tilsiter Friedens zugesandt wurden. Man darf aber hierbei nicht übersehen, daß der Prinz Jerome von jeher ein großer Russenfreund war. Er ist dagegen ein Gegner Englands und Preußens und der österreichischen Allianz ebenfalls nicht sehr hold. Sein gestriges Auftreten hat deshalb keine besondere politische Bedeutung und beweist höchstens, daß Se. kaiserl. Hoheit ein dankbares Herz besitzt. — Der Kaiser und die Kaiserin fuhren heute Nachmittags um drei Uhr nach dem boulogner Wäldchen, um ihre gewöhnliche Promenade zu machen. Der Kaiser saß nicht auf der rechten Seite der Kaiserin, wie dieses gewöhnlich der Fall ist, sondern auf der linken. Die Kaiserin befindet sich ihrer Entbindung sehr nahe. — Die Patrie bestätigt heute meine gestrige Nachricht, daß die Programme für die Niederkunft und die Nothtaufe bereits angefertigt sind.

Großbritannien.

London, 6. März. Der elfte Jahrestag der Gründung des hiesigen deutschen Hospitals wurde gestern, wie gewöhnlich, durch ein Banket in der London-Tavern gefeiert. Statt des Herzogs von Cambridge hätte diesmal der Konseils-Präsident, Earl Granville, den Vorsitz führen sollen, aber er sowohl wie Lord Harrowby war durch Unwohlsein verhindert, zu erscheinen, und so mußte denn der zweite Kassirer, Herr Meinertzhagen, die Präsidentschaft übernehmen. Ihm zur Seite hatten der Gesandte Preußens — der einzige von den deutschen Gesandten, der bei den Jahresfesten des deutschen Hospitals regelmäßig anwesend ist — der sächsische Gesandte und mehrere von den hervorragendsten Beschützern der Anstalt Platz genommen. Im Ganzen jedoch war die Gesellschaft, wie wir mit Bedauern bemerkten, weniger gewählt und zahlreich als in früheren Jahren, wo namentlich Herr v. Bunsen bemüht gewesen war, das Interesse für die herrliche Anstalt in den höheren Kreisen der hiesigen Gesellschaft wach zu halten. Auch der finanzielle Ausweis über das verflossene Jahr war minder erfreulich als sonst. Das Hospital hat bekanntlich längst aufgehört eine ausschließlich deutsche Wohlthätigkeits-Anstalt zu sein, es besteht zum großen Theil durch wohlthätige Spenden von Engländern und nimmt bei der Krankenaufnahme wenig Rücksichten auf die Nationalität der hilfsbedürftigen Kranken. So kam es denn, daß von den 809 Patienten, die während des vergangenen Jahres im Hospital selbst verpflegt wurden, die meisten Engländer waren, daß unter den 5824 im Hause und den 43,565 außer dem Hause seit der Gründung der Anstalt Behandelten sich 21,000 geborene Engländer befanden, die zumeist dem Bezirke angehörten, in dem das Hospital steht (Dalston). Im Jahre 1855 waren außer den oben Angeführten noch 2670 Patienten außerhalb der Anstalt mit ärztlichem Rathe und Medikamenten unterstützt worden. Viele mußten aus Mangel an Raum zurückgewiesen werden, und man hätte die Anstalt aus Mangel an den nöthigen Fonds vor einigen Monaten gänzlich schließen müssen, wenn die erforderlichen Gelder nicht von einigen Menschenfreunden vorgeschossen worden wären. Das Deficit beläuft sich auf 1500 Pfd., und der Vorsitzende forderte die Anwesenden mit vieler Wärme auf, dem wohlthätigen Institut ihre Unterstützung nicht zu entziehen. Es wurden auch sofort gegen 2300 Pfd. gezeichnet, darunter im Namen Sr. Maj. des Königs von Preußen 100 Pfd. und von Frau Jenny Lind-Goldschmidt 50 Pfd.

Belgien.

Brüssel, 6. März. Seit drei Tagen beschäftigte sich die Repräsentantenkammer mit Berathung eines Gesetz-Entwurfes, welcher die Regierung ermächtigen soll, die freie Ausfuhr von Eisenerz auf der zwischen der Schelde und dem Meere belegenen Grenze zu gestatten. Die mit Prüfung des Entwurfs beauftragte Central-Section schlug vor, die freie Ausfuhr auf die gesammte Landesgrenze auszudehnen; ihr Antrag wurde vom Finanz-Minister so wie von einigen Rednern bekämpft, während andere Redner ihn unterstützten. In der heutigen Sitzung wurde derselbe dadurch beseitigt, daß die Kammer mit 43 gegen 36 Stimmen ein Amendement genehmigte, welches die Prüfung der Vorschläge der Central-Section bis zur vollständigen Revision unseres Zolltarifs vertagt. Dagegen wurde ein von zwei Deputirten beantragtes Amendement angenommen, wonach die der Regierung bezüglich der Gestattung freier Ausfuhr zu ertheilende Ermächtigung auf geringhaltige Eisenerze (Pocherze) beschränkt wird.

Italien.

△ **Mailand,** 3. März. Unser neuer Stattbalter, Hr. Burger, versteht es, die in Italien herrschenden Vorurtheile gegen die österreichischen Beamten zu beseitigen. Seine Stellung ist vielleicht die bedeutendste in der österr. Monarchie, wenigstens in Italien. Burger war vor 1848 ein sehr geachteter Rechts-Anwalt in Triest und wurde damals zugleich mit dem jetzigen Finanz-Minister Bruck von der Stadt Triest für das Parlament in Frankfurt gewählt. Die Regierung erkannte in diesen Männern ihre wahren Freunde; Bruck wurde Minister und Burger Statthalter in Steiermark, später in der Lombardei, wo er sich des allgemeinen Vertrauens erfreute, da er mit Festigkeit, aber gerecht die Regierung vertritt, ohne dieselbe durch schroffes Auftreten unbeliebt zu machen. Einen sehr schweren Stand hat ihm das Concordat bereitet, da die ital. Bischöfe dies nach ihrem Sinne ausdeuteten, und sie um so mehr glaubten, daß die Regierung durchweg eines Sinnes mit dem Reichsrath Salvotti in Wien, dem juridischen Rathgeber bei Ausarbeitung des Concordates mit dem päpstlichen Nuntius, sei. Dieser gediegene Jurist, der mit dem gelehrten Savigny in Berlin in naher Verbindung steht, war bei den früheren Kriminal-Prozessen gegen alle politisch verdächtigen Lombarden so thätig gewesen, daß er Präsident des Appellations-Gerichts zu Trient und endlich nach Wien berufen wurde. Er ist daher eine hier zu Lande nicht beliebte Persönlichkeit und schon deshalb auch das Concordat. Man irrt auch sehr, wenn man in Italien an großen Einfluß der Geistlichkeit glaubt. Die niedere Geistlichkeit ist selbst sehr italienisch gesinnt, d. h. gegen die päpstlich weltliche Herrschaft, in welcher man das Haupthinderniß der Einheit Italiens sieht. Andererseits findet sich hier freilich keine Spur von dem Skeptizismus oder Materializismus der deutschen Philosophen, da die Religion überhaupt mehr Sache des Gefühles ist. Uebrigens wird allgemein erzählt, daß die österreichische Regierung die Bekanntmachungen der Bischöfe über die Präventiv-Censur gemißbilligt hat, wenigstens lachen die Buchhändler darüber.

Osmanisches Reich.

*) **Konstantinopel,** 28. Febr. Die Veröffentlichung des Hat, durch welchen die Rechte der christlichen Unterthanen in der Türkei von Seiten der Pforte gewährleistet werden, hat auf eine Weise stattgefunden, welche die hier anwesenden Gesandten zu einem Austausche diplomatischer Noten veranlaßte. Bekanntlich hatten sich zu der Verlesung des Aktes nebst den türkischen Großwürdenträgern und den Chefs der nichtmuhamedanischen Kirchengemeinden auch die Dragomans: Outray für Frankreich, Pisani für England und Schreyer für Oesterreich eingefunden. Der Scheik ul Islam befahl einem Ulema das bei ähnlichen feierlichen Anlässen übliche **Gebet** herzusagen. Dieses Gebet endet aber mit der Formel: „Herr, vernichte alle Ungläubigen!“ — Da sich auch der Stellvertreter des Großvezirs, Mehmed Pascha, dann der Seraskier Ruschdi Pascha gegen einen Alttürken laut geäußert hatten, daß dieser Hat nur nach dem Wunsche des Sultans kundgemacht werde, so glaubten die Dragomans ihre resp. Gesandten sowohl rücksichtlich des obigen Gebetes als der erwähnten Aeußerung verständigen zu müssen.

Man erzählt sich auch eine gelegenheitliche Aeußerung des Ministers Fuad Pascha, welcher gesagt haben soll: „Der Sultan hat am türkischen Boden einen Baum gepflanzt, der nach 20—30 Jahren unstreitig seine Früchte tragen wird. Es steht aber noch dahin, wem diese Früchte zu Gute kommen werden.“ — In Sophia, Adrianopel, Varna, Rustschuk, Widdin und Bosna-Serai dürfte der Hat gleichfalls verlesen worden sein.

Provinzial-Zeitung.

γ **Breslau,** 10. März. [Feuer.] In der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag, Früh 1¼ Uhr, entstand in dem Häuserkomplex Matthiasstraße Nr. 66 (Gasthof zur Hoffnung), dem Branntweinbrennereibesitzer Herrn **Henschel** gehörig, Feuer. Dasselbe ist den Vermuthungen nach im Stalle herausgekommen und griff mit großer Vehemenz schnell um sich, so daß die Hofgebäude, in Hufeisenform gebaut, bald in Flammen standen. Auch von dem anstoßenden Hause Nr. 65 brannte ein Seitengebäude, welches mit Nr. 66 in Verbindung stand, fast vollständig nieder. Hier konnten die Mannschaften des Feuer-Rettungs-Vereins in Thätigkeit treten. In Nr. 67 fing ein Holzschuppen zu brennen an, der jedoch glücklicherweise bald gelöscht wurde. Die Löschmannschaften thaten ihre Schuldigkeit, doch erst gegen 5 Uhr war die Gluth gedämpft, welche durch den wehenden Sturm mit Heftigkeit den Löschenden in den Weg trat.

Breslau, 7. März. [Sonntags-Vorlesungen im Musiksaale der Universität XIV.] Am vergangenen Sonntage sprach Herr Prorektor Dr. **Marbach** über den **Einfluß der Wärme auf das Wasser.** Wenn das Wasser sich im flüssigen Zustande befindet, so ist dies eine Folge der Wärme, nach deren Entziehung ein starrer oder fester Zustand eintritt. Das Wasser wird bekanntlich zu einer Menge technischer und chemischer Manipulationen benützt; in den Händen des Arztes ist es Heilmittel; in der Dampfmaschine fördert es das ganze Wohl und Wehe unseres Jahrhunderts. Ueberall zeigt sich jedoch, wie bedeutend auch der Einfluß der Wärmeverschiedenheit ist. Wenn ein Körper höhere Temperatur besitzt, als ein anderer in seiner Nähe, so giebt jener dem kälteren einen Theil der Wärme ab. Unser Eis vermag z. B. gefrorenes Quecksilber zu erwärmen und zu schmelzen. Nach angenommenem Brauch wird die Wärmemenge in der Temperatur und anderweit durch Erscheinungen am Wasser gemessen, wofür das Thermometer einen sichern Maßstab abgiebt. Eine bekannte Wirkung beim Schmelzen des Eises oder Schnees ist, daß auch das daraus entstandene Wasser 0° behält, so wie das bis zum Siedepunkt erhitzte Wasser keine neue Wärme mehr aufzunehmen scheint, sondern in Dampf übergeht. Man bezeichnet die durch das Gefühl nicht wahrnehmbare Wärme mit dem Namen der gebundenen oder latenten Wärme. Durch das Verdampfen erhält das Wasser eine so außerordentliche Spannkraft, daß es endlich den Druck der Luft zu überwinden vermag. Die Erzeugung des Dampfes bei stehenden oder beweglichen Maschinen geschieht in einem eisernen Kessel, dessen Form sehr verschieden, jedoch immer so ist, daß er dem Feuer möglichst viel Oberfläche darbietet. Gewöhnlich hat er die Gestalt einer an beiden Enden verschlossenen Röhre, die ganz vom Feuer umgeben ist. Auf diese Weise gelingt es, eine große Menge Wasser schnell in Dampf zu verwandeln. Aus dem Dampfkessel wird derselbe nach der Maschine geleitet. In welchem Maße die Triebkraft des Dampfes gesteigert werden kann, läßt sich durch Zahlen auf das Genaueste nachweisen. Schließlich erwähnte der Vortragende noch die optischen und elektrischen Lufterscheinungen, welche er ebenfalls als Folgen des Wärmeeinflusses auf die Temperatur, und die in derselben enthaltenen Nebel oder Wasserdämpfe darstellte.

Breslau, 4. März. [Des evangelischen Vereins] 8. Versammlung erhielt von Neuem interessante Berichte mancherlei Art, namentlich auch über eine so eben erschienene Streitschrift gegen Bunsen „aus dem katholischen Standpunkte von einem (wie es scheint österreichischen) Diplomaten a. D.“ **Nagel** erzählte die eigenthümlichen Schicksale eines Oel-Gemäldes von Gustav Adolf, welches, von ihm vorgezeigt, erst kürzlich die Versammlung angeschaut hatte. In Folge früherer, öfters wiederkehrender Fragen hielt **Krause** einen Vortrag über das **Gewissen.** — Verabredetermaßen wurden am Schlusse der Sitzung milde Gaben für dürftige Konfirmanden gesammelt. Die nächste kann erst in der vollen Woche nach Ostern erfolgen. Drei Mittwoche hinter einander ist eine Zusammenkunft unmöglich, jedesmal aus einem anderen, aber allemal aus einem außerhalb des Vereins liegenden, nicht zu beseitigenden Grunde. E. a. w. P.

Breslau, 8. März. Im „Braunschw. Magaz.“, 1855, S. 41, stempelt ein Dr. **Vibrans** (nach Nr. 107 der Bresl. Ztg.) es als „Aberglauben, daß jedem **Nebeltage** im **März** hundert Tage später ein Gewitter folge.“ Den dort angedeuteten, angeblichen Beobachtungen durch eine ununterbrochene Reihe von zwölf Jahren stellt Ref. eine ununterbrochene Reihe von Jahren durch fast zwei Menschenalter in seinen Kalendern entgegen, wonach sich als selbsterlebte Thatsache ergiebt, daß jedem Märznebel in **ungefähr** hundert Tagen nicht gerade immer ein „Gewitter“, wohl aber unausbleiblich ein Wetter folge, das seine entschiedene Neigung zu häufigen, feuchten Niederschlägen, mehrentheils zu starken und anhaltenden Regengüssen, **selten** verläugne, und öfters bedeutende Ueberschwemmungen veranlasse. Freilich bindet sich der große, geheimnißvolle Wettermacher nicht pedantisch gerade bis aufs Pünktlein an die Zahl 100; aber konsequent erscheint mindestens in der nächsten Nachbarschaft dieser Zahl die Haupttendenz, der Geist der Witterung wässerig. Ja es will sogar scheinen, als wenn die fraglichen Nebelfolgen rück- und vorwärts, besonders im erstern Verhältnisse, sich weit über die Grenzen des März hinaus erstreckten. Doch fehlen dem Ref. darüber unzweifelhafte Nachweise. Möchten doch sorgfältige und unermüdliche Wetter-Beobachter ihre den angeregten Gegenstand berührenden, gründlichen Erfahrungen in diesen vielgelesenen Blättern niederlegen! E. a. w. P.

Breslau, 9. März. [Polizeiliches.] Es wurden gestohlen: Ring Nr. 43 16 Thlr. in 2/1, 1/1 und 1/3 Thalerstücken; Messergasse Nr. 30 1 Paar schwarze Buksking-Beinkleider, 3 Mannsröcke, einer derselben von grünem, die beiden andern von schwarzem Tuche, 1 graue Tuchweste, 1 Paar Knaben-Beinkleider, grau melirt, 1 grau karrirter Ueberwurf und ein Paar schwarz und weiß karrirte Sommerbeinkleider; einem 9 Jahr alten Knaben auf dem Wege von der Nikolai- nach der Odervorstadt 1 roth und blau gemusterte und 2 weiße Servietten, angeblich durch eine ungekannte Frauensperson, welche das Kind in ein Haus der Stockgasse zu locken und dort unter der Vorspiegelung, ihm Kaffee und Kuchen zu verabreichen, sich in den Besitz der Servietten zu setzen gewußt hat, demnächst aber mit letzteren verschwunden ist; aus unverschlossenem Stalle im Gehöft des Hauses Teich- und Gartenstraßen-Ecke 1 eiserne Krippe für 1 Pferd, 1 eiserner Ofen-Untersatz, 3 Wagenräder, und in der Nacht vom 6. zum 7. d. ebendaselbst 1 Wagenbracke, zusammen im Werthe von 26½ Thlr.; aus einem auf der Zwingerstraße gelegenen Schanklokale 1 schwarzseidener Regenschirm mit weißem Horngriff; Sandstraße Nr. 15 5 Flaschen Wein; Neumarkt Nr. 18 eine Radwer; Breitestr. Nr 9 ein Deckbette, 1 Kopfkissen, 1 Betttuch und eine braunwollene Frauenjacke, Gesammtwerth 5 Thlr.; Antonienstraße Nr. 4 ein Deckbett, 2 Kopfkissen, mit weiß und roth karrirtem Ueberzug, 1 Unterbett und 1 Betttuch; Gartenstr. Nr. 25 aus dem Gehöft 1 schwarzer Schafpelz mit grünem Ueberzug und breitem schwarzen Kragen; Karlsplatz 6 ein Frauen- u. 4 Kinderhemden, 3 große weiße Bettbezüge, 4 weiße u. 2 bunte Kopfkissenbezüge, 4 Bettetücher, 5 gehäkelte Decken, 1 weiße Bettdecke und drei Paar weiße Strümpfe; Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 3 eine wollene Decke.

Ein hiesiger Nagelschmied wurde in der Matthiasstraße polizeilich festgenommen, als er daselbst einen Handwagen, im Werthe von 10 Thlr., zum Kauf ausbot, welchen er, wie sich später ergab, kurze Zeit vorher aus dem Flur eines Hauses auf der Junkernstraße entwendet hatte; desgl. entwendete ein hiesiger 19 Jahre alter Arbeitsbursche aus einer Bude auf dem Blücherplatze ein wollenes Umschlagetuch, im Werthe von 2½ Thlr., wurde jedoch, als er damit zu entkommen suchte, festgenommen; eben so erging es einer hiesigen Tapezirerfrau und einer Tagearbeitersfrau aus Gräbschen, als dieselben mehrere Paar neue Schuhe aus Buden auf dem Blücherplatz entwendeten. Ferner wurde ein hiesiger Tagearbeiter auf dem großen Markt festgenommen, als derselbe mit einer wollenen Pferdedecke, im Werthe von zwei Thalern, die er von einer Droschke entwendet hatte, zu entkommen suchte. Am 7. d. M. Abends wurde ein hiesiger Schuhmachergeselle dabei überrascht und festgenommen, als derselbe in einem Hause der Ohlauerstraße eine Bodenkammer gewaltsam erbrochen hatte und sich mit einer Partie Bett-, Leib- und Tischwäsche, im Werthe von 20—24 Thlr., die er in letzterer vorgefunden, zu entfernen beabsichtigte.

Angekommen: Se. Durchl. Fürst **Sapieha** aus Lemberg. Kommerz.-Rath **Berendt** aus Berlin. Se. Erlaucht Graf **Hatzfeld** mit Bedienung aus Düsseldorf. Major **Jungmann** aus Königsberg. Kommerzienrath **Kulmnitz** aus Marienhütte. (Pol. Bl.)

Breslau, 10. März. [Polizeiliches.] **Gefunden** wurden: Eine Brieftasche und ein Schlüssel, ein Sack mit circa 6 Schock Flederwischen.

Verloren wurde: Am 6. d. M. durch ein hiesiges Dienstmädchen ein grauer Beutel mit 45 Thlr., bestehend in drei Kassenanweisungen.

In der verflossenen Woche sind excl. 2 todtgeborner Kinder 52 männliche und 38 weibliche, zusammen 90 Personen gestorben. Hiervon starben: Im Allgemeinen Krankenhospital 25, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder 4 und in der Gefangen-Kranken-Anstalt 3 Personen. (Pol. Bl.)

* Das königliche statistische Büreau veröffentlicht eine Zusammenstellung der Preise der vier Hauptgetreidearten und der Kartoffeln in den für die preuß. Monarchie bedeutendsten Marktstädten im Jahre 1855, nach einem 12monatlichen Durchschnitt in preuß. Silbergroschen und Scheffeln angegeben. Danach kostete in den 13 preuß. Städten der Weizen 112½, Roggen 79 5/12, Gerste 56 11/12, Hafer 39 1/12, Kartoffeln 28 11/12 Sgr; in den 6 posenschen Städten kostete Weizen 119¼, Roggen 89¼, Gerste 65⅓, Hafer 43⅓, Kartoffeln 31 11/12 Sgr.; in den 5 brandenburgischen Städten kostete Weizen 118⅙, Roggen 87⅙, Gerste 59 5/12, Hafer 40¾, Kartoffeln 25⅚ Sgr.; in den 4 pommerschen Städten kostete Weizen 122⅔, Roggen 82⅔, Gerste 55¼, Hafer 40⅓, Kartoffeln 26 Sgr.; in den 13 schlesischen Städten kostete Weizen 116⅙, Roggen 96¼, Gerste 69 1/12, Hafer 39⅙, Kartoffeln 33¼ Sgr.; in den 8 sächs. Städten kostete Weizen 114⅙, Roggen 90 1/12, Gerste 59¼, Hafer 37½, Kartoffeln 26⅚ Sgr., in den 4 westfälischen Städten kostete Weizen 122 1/12, Roggen 93¼, Gerste 67⅙, Hafer 44, Kartoffeln 38¾ Sgr.; in den 14 rheinischen Städten kostete Weizen 130⅓, Roggen 102 5/12, Gerste 68⅔, Hafer 41⅚, Kartoffeln 37 Sgr. — Im Staate überhaupt Durchschnitt im Jahre 1855 für Weizen 119 5/12, für Roggen 91 1/12, für Gerste 63½, für Hafer 40½, für Kartoffeln 31⅔ Sgr. — Durchschnitt im Jahre 1854 für Weizen 108 5/12, für Roggen 83 5/12, für Gerste 60⅚, für Hafer 40⅓, für Kartoffeln 29⅚ Sgr. (E. H.)

Theater-Repertoire.

Montag den 10. März. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Regisseurs Herrn Rieger.** Neu einstudirt: **„Das eherne Pferd.“** Zauber-Oper mit Tanz in 3 Akten, nach dem Französischen des Scribe von Frhrn. v. Lichtenstein. Musik von Auber. — Personen: Yang, kaiserlicher Prinz von China, Hr. Heinrich. Stella, des Groß-Moguls Tochter, Frau E. Nimbs. Tsing-sing, ein Mandarin, Hr. Rieger. Tao-jin, eine seiner Gemahlinnen, dem kaiserlichen Hause verwandt, Frau Maximilien. Tschin-kao, ein Pachter, Hr Prawit. Peki, dessen Tochter, Frln. Ant. Schröder. Yanko, ein junger Bauer, in Tschin-kao's Diensten, Hr. Henry. Lo-Mangli, Vertraute der Stella, Fräul. Gerber ꝛc. — Im ersten Akte: „Chinesentanz“, ausgeführt von Hrn. Knoll und dem Corps de Ballet.

Dinstag den 11. März. 61. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 4. Male: **„Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens.“** Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Berliner Börse vom 8. März 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	98 Br.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101 bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113½ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ Br.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 bez.
Preuß. Bank-Anth.	4	135 bez.
Posener Pfandbr.	4	100¼ Br.
dito	3½	[illegible]0½ bez.
Russ. 6. Anl. Stgl.	5	95¾ bez.
Polnische III. Em.	4	92⅝ Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	85½ Gl.
dito à 300 Fl.	5	91 Gl.
dito à 200 Fl.	—	20¼ Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	68¾ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	65 Br.
dito Prior.	4½	93¾ bez.
Berlin-Hamburger	4	114 bez.
dito Prior. I. Em.	4½	102 bez. u. Gl.
dito Prior. II. Em.	—	— — —
Berbacher	4	162 etw., 161 m. bz.
Breslau-Freiburg.	4	168 à 166 bez.
dito neue	4	151½ à 149 bez.
Köln-Mindener	3½	16[illegible]½ à ¾ bez.
dito Prior.	4½	100¼ bez.
dito II. Em.	5	102 bez.
dito II. Em.	4	91 Br.
dito III. Em.	4	91 Br.
dito IV. Em.	4	90½ bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger	4	57 à 56½ bez.
Niederschlesische	4	93¾ Br.
dito Prior.	4	92¾ Gl.
dito Pr. Ser. I. II.	4	92¾ Gl.
dito Pr. Ser. III.	4	92¼ Gl.
dito Pr. Ser. IV	5	102 Br.
dito Zweigbahn	4	79 à 80 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62¾ 63¼ 63b. u. B.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	218 bez.
dito B.	3½	185½ bez.
dito Prior. A.	4	— — —
dito Prior. B.	3½	82 bez.
dito Prior. D.	4	90⅜ bez.
dito Prior. E.	3½	79½ Br.
Rheinische	4	115¼ etw. à ½ bez.
dito Prior. Stm	4	— — —
dito Prior.	4	91¼ Br.
dito Prior.	3½	83½ Gl.
Stargard-Posener	3½	97½ bez.
dito Prior.	4	91½ Gl.
dito Prior.	4½	99½ Gl.
Wilhelms-Bahn	4	220 à 219 bez.
dito neue	4	180 bez.
dito II. Prior.	4	89¼ Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143⅜ bez.
dito	2 M.	142⅞ bez.
Hamburg	k. S.	152⅜ bez.
dito	2 M.	151½ bez.
London	3 M.	6 Rt. 23½ Sg. bz.
Paris	2 M.	80 1/12 bez.
Wien	2 M.	99½ bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99⅚ Gl.
dito	2 M.	99¼ Gl.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rtl. 24 Sg. bz.

Die Börse war sehr günstig gestimmt und mehrere Aktien wurden merklich höher bezahlt, namentlich waren Berlin-Anhalter und Ruhrort-Krefelder zu steigenden Preisen sehr begehrt und das Geschäft besonders in den genannten vom ausgedehntesten Umfange. Von Wechseln stellten sich London, Paris, Wien und kurz Amsterdam höher, Augsburg aber niedriger. Neue darmstädter Bank 125—130—127½ bez.

≏ **Breslau,** 10. März. [Produktenmarkt.] Auch heute flauer Getreidemarkt, Kauflust fehlt. — Kleesaaten nur mäßig zugeführt, Begehr ziemlich gut.

Weizen, weißer bester 135—145 Sgr., guter 115—127 Sgr., mittler und ord. 90—100—110 Sgr., gelber bester 125—132 Sgr., guter 105—110 bis 115 Sgr., mittler und ord. 80—95—100 Sgr., Roggen 86pfd. 108 bis 110 Sgr., 85pfd. 106—108 Sgr., 84pfd. 104—106 Sgr., 83pfd. 98—102 Sgr., 82pfd. 95—98 Sgr. nach Qualität. Gerste 68—74—77 Sgr. Hafer 37—42 Sgr. Erbsen 105—115—118 Sgr. Winterraps 130—135 Sgr., Sommerraps 110—120 Sgr. Sommerrübsen 95—100—105 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 20½—21⅓ Thlr., feine und feinmittle 19 bis 20 Thlr., mittle 18—18⅔ Thlr., ord. 15—17—17½ Thlr., hochfeine weiße 28½—29⅓ Thlr., feine 26½—27½ Thlr., feinmittle 24½—26 Thlr., mittle 23—24 Thlr., ord. 20—22½ Thlr. Thymothee 6½—7½ Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.